



Heimatgalerie

Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben von
Prof. Dr. Udalbert Depiny.

Verlag R. Pirngruber, Linz.

2. Jahrgang 1921.



Inhalt.

	Seite
Dr. E. Sager: Johann Worath, der Bildhauer des Schlägler Prälaten Greysing	1
Dr. E. Strahmayr: Die Beziehungen des Topographen Martin Zeiller zu den ober- österreichischen Ständen	15
Fr. Selter: Rund um Linz	16, 85, 148
Dr. E. Kriechbaum, Bauernhausformen im Landschaftsbilde des Bezirkes Braunau	24
Dr. G. Kyrle, Hochäder in Oberösterreich	73
Fr. Neuner: Taufkirchen an der Pram	78
G. Gugih: Die schöne Linzerin	92, 154
S. Commenda: Die Hagelschäden von 1840 bis 1870 in Oberösterreich	137
Dr. B. Böfinger: Der Fischbehälter des Stiftes Kremsmünster	142
Dr. E. Baumgartinger: Die Gründung der ersten Senfenwerke in Scharnstein	162
Dr. A. Haberlandt: Die volkstümliche Sammlung des städt. Museums in Steyr	165
Fl. Krinzinger: Das Stift Schlägl und seine Glashütten	209
Dr. E. Strahmayr: Das oberösterreichische Landesarchiv	227

Bausteine zur Heimatkunde.

Sege und St. Georgitag (Fr. Prillinger). — Vom Bannen (Th. Berger). — Ein Gichtbrief (L. Stelmüller). — Kirchenfischbilder (J. Aschauer). — Nachtwächterrufe (S. Schnögg, Dy.). — Weihnachtslied und Weihnachtsbrauch II (R. Jöpsl). — Glöcklerabend 1921 in Bad Ischl (M. Anreiter). — Silvester- und Glöcklerbrauch am Traunsee (Obern- gruber). — Der Glöcklerbrauch (Dy.). — Ein Landessagenbuch (Dy.)	28
Namenbuch von Linz. Verzeichnis der Einwohner von Linz in der Zeit von 1120 bis 1500 (Fr. Selter)	103, 179, 237
Welche Ausblide eröffnet uns die vergleichende Betrachtung heimatlicher Befestigungen? (M. Avanzini). — 's Umgehn (J. Mayrhofer). — Anbannen (S. Gallnbrunner). — Der Näslingfang in der Ischach (J. Vogl). — Die Pilotentreiber (M. Remptner). — Lichtmeh (Dy.). — Bräuche aus der Fastenzeit (L. Margeliff). — Ostertage in Laakirchen (Fr. Prillinger). — Das Dreschermandl (G. Groß)	110
Hochzeitsgebräuche in Gmunden (S. Gallnbrunner)	123, 192
Ortsniedereien (Th. Berger)	126
Goldmännlein vom Traunstein bis zum Dachstein (Fr. Prillinger). — Erinnerung aus dem Dreißigjährigen Kriege (L. Stelmüller). — Lannhäuser (Dy.). — Lichtmehlied (L. Dobreg- berger). — Die Antlagnacht in Traunkirchen (Th. Kotiborsky). — Ein Zimmermannspruch (M. Khl). — Vom Anbannen (Dy.). — Viehhüterweise (J. Aschauer)	183
Hochäder im Bergholz bei Laakirchen (Fr. Prillinger). — Stadtkirmer und Stadtwachmeister in Freistadt (F. Gmainer). — Aus alten Hochzeits- und Zehrungsregistern (M. Weßinger). — Bemalte Totenschädel (Dy.). — Ein Gedächtnisbild 1730 (Dy.). — Philippifegen und Maibaum (R. Benda, Dy.). — Aus geschriebenen Lieberbüchern I (F. R. Blümmel). — Gerätinschriften aus Oberösterreich (Dy.)	243

Heimatsbewegung in den Gauen.

Braunauer Tage (Dy.). — Vertretertagung Wels (Dy.). — Landesverein für Heimatschutz (Dy.). — Heimatschutz Wels. — Museum Wels (F. Wiesinger). — Ortsgruppen (Dy.). — Heimatliche Vorträge (Dy.). — Alte Weihnachtsspiele (Dy.). — Fastnacht (Dy.)	44
Lauriacum (J. Sch.). — Alt-Freistadt (Fr. Rufsam)	131

Mädchenortsgruppen des Landesvereines für Heimatschutz. — Studentenortsgruppe Linz (A. Hagn). — Heimat und Jugend (Dy.). — Heimatschutz Steyr (G. Goldbacher) . . .	196
Neue Heimatvereine (Dy.). — Jugendtag in Lambach (M. Rhl.). — Landesverein für Heimatschutz (Dy.)	264

Kleine Mitteilungen.

Staatliche Denkmalspflege (D. Oberwalder). — Heimatkunde und Unterricht (Fr. Berger). — Inn- und Salzachschifffahrt (R. Adrian). — Mundartsammlung (A. Haasbauer). — Heimische Kartographie (Fr. Berger). — Kino und Heimatschutz (D. Oberwalder). — Heimatbewegung und Büchernetz (Dy.). — Landeszeitschrift (Dy.)	55
Heimatbewegung und Volksbildung. — Umfrage (Dy.)	133
Hochäcker in Oberösterreich. — Mitarbeit (Dy.)	202
Von alten Bäumen in Oberösterreich (Th. Kerschner). — „Sternsinger“ in Gurten (Fr. Peterlechner). — Grabbilder (R. Sieger)	267

Bücherbesprechungen.

Übersicht über die 1919 und 1920 erschienene oberösterreichische Geschichtsliteratur (E. Straßmayr)	203
Einzelbesprechungen	70, 135, 273
Sachverzeichnis	275
Berichtigungen	276

Abbildungen.

20 Tafeln.

Abbildungen im Text	27, 139, 145
Beilagetafeln	I bis XX.



Zum Beispiel für Lohnsburg: Schrattenbruck: Erdstall zwischen Michlmann und Ranäisn. Aufgefunden Ende Oktober 1899. Beschreibung und Zeichnungen hierüber sind im Innoiertler Heimatkalender, 1911, S. 52 und 57, enthalten.

Auf einem zweiten Zettel: Schrattenbruck: Erdstall im Hofe des Gutes „Michlmann“. Beschreibung und Zeichnung sind im Innoiertler Heimatkalender, 1911, S. 54 und 57, enthalten.

Auf einem dritten Zettel käme dann: Schrattenbruck: Fund einer Kugel. Im Frühling 1906 wurde bei Anlegung eines kleinen Weihers am Saume des Waldes in ungefähr ein Meter Tiefe eine kleine Kanonenkugel (3 Pfund) gefunden. Da an dieser Stelle der Grund recht sumpfig ist, dürfte die Kugel nach und nach auf diese Tiefe eingesunken sein.

Auf einem vierten Zettel: Schrattenbruck: Abgrabungen. Am Nordsaume des Waldes kommen eigentümliche Vertiefungen vor, die offenbar durch Menschenhände entstanden sind. Diese Vertiefungen sind im Westen und im Norden von einst sehr stark sumpfigen Stellen umgeben. Gegen diese Stellen — jetzt nur noch nasse Wiesenflecke — sind ziemlich hohe Dämme gerichtet, die den Eindruck von Brustwehren machen. Die Bevölkerung weiß über Entstehung und Zweck dieser Abgrabungen nichts zu berichten. Sagen nicht vorhanden.

Das Heimatbuch hätte zunächst das im Laufe mehrerer Jahre gewonnene Tatsachenmaterial und die neuen Erkenntnisse in zusammenfassender Weise darzustellen und der Schaffung eines „Heimatlesebuches“ vorzuarbeiten.

Ich glaube noch darauf hinweisen zu sollen, daß die Forderung nach Bodenständigkeit des Unterrichtes nicht etwa bezweckt, sich mit „der genauen Beschreibung der nächsten Umgebung des Schulhauses, mit tausend überflüssigen und selbstverständlichen geographischen und ortsgeschichtlichen Kleinrämereien“ zu begnügen, sondern daß „auf allen Stufen des Unterrichtes die Heimatumwelt, Natur, Wirklichkeit, Erfahrung, Selbsterlebtes, Selbstgeschautes, Erwandertes — zum Ausgangspunkt“ des Unterrichtes zu machen ist.¹

Dr. Franz Berger (Linz).

Zur Inn- und Salzachschiffahrt. Die Braunauer Heimattagung faßte als Ergebnis der vorausgegangenen Verhandlungen den Beschluß, eine Arbeitsgemeinschaft der Heimatshuhvereine des Inn- und Salzachgaaues zu bilden, deren nächste Aufgabe die Erforschung, beziehungsweise Bearbeitung der Inn-Salzachschiffahrt sein sollte.

Die Inn-Salzachschiffahrt hat nicht nur ihre eigene Geschichte hinter sich, sie bildete auch nahezu bis auf unsere Tage eine wichtige Erwerbsquelle eines großen Teiles der Bewohner dieses Gaaues. Aber sie bestehen ja schon einzelne Schriften und Abhandlungen, die aber alle mehr oder weniger nur örtliche Bedeutung haben, während wir einer Gesamtdarstellung dieses hervorragenden Wirtschaftszweiges noch immer entbehren. Angesichts der Gefahr, der stets mehr um sich greifenden Zerfetzung unseres Volkstumes, ist es hoch an der Zeit, alle Überlieferungen zu sammeln, die mit dieser Frage in irgend einer Beziehung stehen. Vor allem wende man sein Augenmerk den lebenden Quellen zu, das sind jene Persönlichkeiten, die selbst noch im Dienste der Schiffahrt standen. Ihre Zahl dürfte nicht mehr allzu groß sein, deshalb ist es um so gebotener, ihre Erinnerungen, die sich auf das Leben der Schiffer, wie auf alle Fragen der Schiffahrt beziehen, anzuzichnen. Daran reihen sich geschriebene und gedruckte Quellen. In den Pfarr- und Gemeindearchiven mancher Inn- und Salzachorte finden sich gewiß wertvolle Mitteilungen; aber auch der Familienbesitz der Nachkommen alter Schiffergeschlechter darf nicht unbeachtet bleiben, denn selbst die unscheinbarste Nachricht darin gewinnt oft im Gefüge des Ganzen an Wert. Andere hierher gehörige Fundgruben sind: Regesten, Weistümer, Urbare, Rationarien, Zoll-, Wasserrott- und Schiffahrts-

¹ Vgl. den Artikel „Die Heimatsschule“ von Bruno Clemens im Pharus, XI. (1920), S. 460 ff.

ordnungen, Einzelurkunden, ferner auch Zeitungsnachrichten, Vermerke aus Reisehandbüchern und Zeitschriften vergangener Zeit.

Die Sammlung hätte sich in bezug auf die Schifffahrt auf folgende, nach Schlagwort n verzeichnete Stoffgebiete zu beziehen: Die Fahrzeuge und der Betrieb der Schifffahrt; die Handels-, Markt- und Klosterschifffahrt, Quer- und Langschifffahrt; Schiffherren, Ausfergen, Naufergen, Schiffknechte, Fertiger, Umgeher, Schifftreiber, Schopper; Mauten und Zölle, Zollstätten an Inn und Salzach; Schifferrechte; Wassermarken, Urfarrechte, Salzschifffahrt, Personenbeförderung, Scheslehen usw. Was das Leben des Schiffers vergangener Zeit betrifft, so mögen alle seine Eigenheiten, wie sie Beruf und Persönlichkeit anhaften, in Betracht gezogen werden. Insbesondere handelt es sich dabei um folgende Punkte: a) Sitte und Brauch (Taufe, Hochzeit, Tod und Begräbnis, kirchliches Leben und dessen Einfluß auf das bürgerliche); b) Schiffersprache; c) Volksschauspiel, Schifferlagen und sonstige Volksdichtung im Zusammenhang mit dem Schifferleben; d) Schifferglaube und Aberglaube.

Vorerst gilt es vor allem Sammlung, Feststellung und Sicherung des Sammelgutes. Zu dem Zwecke mögen es sich die einzelnen Heimatschutzvereine angelegen sein lassen, in ihrem Kreise Mitarbeiter zu gewinnen, die sich mit Liebe und Tatkraft dieser Aufgabe widmen. Da die Bearbeitung des gewonnenen Stoffes erst in späterer Zeit erfolgen soll, so möge er zunächst in den Archiven der Heimatschutzvereine hinterlegt werden.

Um aber dieser kulturell bedeutsamen Tätigkeit eine feste Grundlage zu verleihen, wurde der Gefertigte bei der diesjährigen Braunauer Heimatstagung zum ständigen Berichterstatter gewählt; deshalb erbittet er sich, ihm unter der Anschrift: „An den Verein Heimatschutz in Salzburg, Städt. Museum“ alle auf diesen Gegenstand bezüglichen Mitteilungen zukommen zu lassen. Insbesondere wolle man von dem gefundenen Sammelgute einen kurzen, regestenartigen Auszug einsenden, damit man bei allfälligen Bearbeitungen jederzeit in der Lage ist, entsprechende Hinweise auf den bereits vorhandenen Stoff zu geben.

Karl Adrian (Salzburg).

* * *

Was von der Inn- und Salzachschifffahrt gesagt wurde, gilt in gleichem Maße von der Donau-, Enns- und Traunschifffahrt in ihren gemeinsamen und besonderen Verhältnissen. Wie in allen volkstümlichen Fragen, sind auch hier scheinbar geringfügige Mitteilungen und Beobachtungen für das Gesamtbild oft von hoher Bedeutung. Eine abschließende bewertende Zusammenfassung setzt den Fleiß und die mühevollen Einzelarbeit hilfsreicher Sammelfreunde voraus. Schriftliche Belege aus alter Zeit, Bilder, Schifferzeichen und dgl. aus Familienbesitz, sowie die gewiß nicht ganz erloschene mündliche Überlieferung sind die Hauptquellen.

Inwieweit der Schiffer in der Volksdichtung der Gegenwart lebt, was die Sage von Schifferart und Wellentod erzählt, wäre eine wertvolle Abrundung der Kunde von unserer Sagenwelt. Es wird herzlich gebeten, einschlägige Mitteilungen jeder Art und jeden Umfanges als Beiträge zum Landesagenbuch an die Schriftleitung der Heimatgaue, Linz, Wurmstraße 15a, zu senden.

Ing. Ernst Newellowsky, Linz, Steingasse, arbeitet an einem Wörterbuch der Schiffersprache unserer Gegenden und sammelt Stoff zu einer Geschichte des Schifferwesens. Er bittet um die zur Klarstellung der Verhältnisse dringend nötige Einsendung von Nachrichten, Verweisen und Mitteilung von Gewährsleuten.

Als kleiner Beitrag folgt eine Zusammenstellung von Ausdrücken, die Fräulein Anna Gruber (Mädchenortsgruppe Linz) 1919 aus alter Schifferüberlieferung in Aschach schöpfte.

U niadara Zahra, ein anhaltender Gegenwind beim Nauwärtsfahren.

Soamtaler, Zwerchswind (heimtümlich).

Bschlacht, Uferböschung.

's Wassa bliat, heißt es vom weißen Schaum bei steigendem Wasser.

's Wassa giaszt, das Wasser steigt.

's Wassa gibt nâch, das Wasser fällt.

Das Hopp oder der Haufen wirft d, wenn das Wasser bei einer starken Krümmung bei einem Schotterhaufen stark vorbei rinnt.

A Brewara, Aufquirlen des Wassers.

Wälla, eine Welle von unten herauf.

Wäffaliacht'n, Freibordhöhe.

Aufist'ich'n, mit einer Zille gegenwärts fahren.

Gschwabelt sind zwei Fahrzeuge, die verbunden nebeneinander fahren.

Das Fahrzeug macht sich einen Gang, stellt sich im Rinnen schräg.

Es hat 'n verloant, ein Fahrzeug fährt an einen Brückenpfeiler an.

Das Fahrzeug greift auf, streift den Boden. Dg.

Zur Sammlung des heimischen Mundartgutes. Eines der kostbarsten Güter unserer Heimat ist von der alles gleichmachenden Stadtkultur arg bedroht und geht uns langsam verloren: unsere altererbte heimische Mundart. Sie, die sich so lange rein und unverfälscht erhalten hat, wird von der Stadtsprache so stark beeinflusst, daß sie ihr Bild allmählich verändert und ihre herrliche Eigenart mehr und mehr verliert. Jeder, der die Sprache unserer Heimat liebt, hat die traurige Beobachtung gemacht, daß die Jungen auf dem Lande vielfach anders sprechen als ihre Väter. Daß organische Sprachveränderungen beim Übergang von einer Generation auf die andere stattfinden, ist natürliche Entwicklung der Sprache, die wir nicht aufhalten können. Doch eine organische Sprachveränderung liegt hier nicht vor, sondern lediglich Einfluß der Stadtsprache auf die Mundart. Während die Alten auf dem Lande ihre Mundart rein und unverfälscht bewahren, nähern sich die Jungen in ihrer Sprache der Redeweise der Stadt. Und doch zeigt gerade unsere urtümliche heimische Mundart so recht die Eigenart der Stämme, die unsere Heimat einst besiedelt haben und deren Nachkommen wir sind. Nicht als einheitliches Ganzes tritt sie uns entgegen, sondern in mehrere Sondernmundarten zerspalten, entfaltet sie reiches Leben. Und gerade darin zeigt sich die Eigenart und Kraft unseres Volkes, das die Heimat bewohnt. Eigenwillig nach den ihm zukommenden Besonderheiten schafft sich jeder Teil, der landschaftlich oder durch regen Verkehr zusammengehörig ist, seine eigene Sondernmundart. Vieles von diesem köstlichen Schätze ist schon gesammelt, eine Darstellung des Lautstandes unserer heimischen Mundart ist fast fertiggestellt und soll dann allen, denen unsere Mundart lieb und teuer ist, zugänglich gemacht werden. Doch konnten nicht alle Orte, Märkte und Dörfer begangen werden und doch wäre es sehr wertvoll, könnten wir die Zugehörigkeit eines jeden Ortes zu seinem größeren Mundartgebiete feststellen. Eine Karte unserer Heimat, die die Mundartgrenzen darstellte, wäre gewiß die beste Veranschaulichung der mundartlichen Verschiedenheiten in der Sprache unserer Heimat. Sie anzufertigen zu können, ist die Mithilfe aller nötig und an sie wendet sich mein Aufruf. Jeder kann seinen Teil beitragen, jeder kann mithelfen an diesem Werke.

Im folgenden werden einzelne wichtige Wörter angeführt, die auf die Zugehörigkeit eines Ortes zu einem größeren Mundartgebiete schließen lassen. Neben die Wörter sind die in unserer Heimat üblichen Aussprachen in einfacher Lautschrift gesetzt. Die dem betreffenden Orte eigene Aussprache möge ausgewählt und auf eine Postkarte niedergeschrieben werden. Sind zwei Aussprachen üblich, dann möge die derzeit gebräuchlichere Aussprache unterstrichen werden. Vor allem mögen ältere Leute befragt werden. Angaben, wie weit die in dem betreffenden Orte übliche Mundart reicht (Nennung anderer Orte), sind sehr willkommen. Ich bin mir wohl bewußt, daß die angegebenen Aussprachen nicht ganz genau sind, doch ist ja die genauere Ausspracheart bekannt und es handelt sich nur um die Bestimmung, zu welchem größeren Gebiete dieser oder jener Ort gehört. Eine streng wissenschaftliche Angabe der Aussprache würde infolge ihrer Unverkündlichkeit die Mitarbeit weiter Kreise ausschließen und ist eben zwecklos, da sie bereits bekannt ist. Die Aufzeichnungen bitte ich mit Angabe des betreffenden Ortes zu senden an: Dr. Anton Haasbauer, Linz, Graben Nr. 28. Es folgen nun die anzugebenden Wörter:

tot: teod, toid, toud, tod
rot: reod, roid, roud, rod
teuer: toja, taja, teo, toi, tai

heuer: hoja, haja, heo, hoi, hai
tief: teof, tiaf, toif
ziehen: zeogn, ziagn, zoign